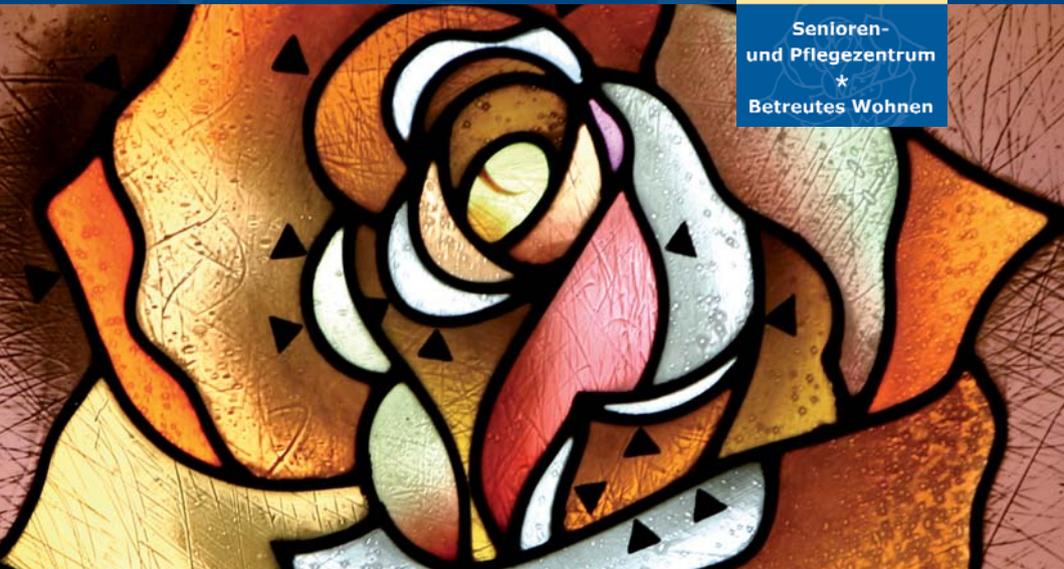


# Die St. Elisabeth Kapelle gestaltet von Prof. Heinz Mack



Senioren-  
und Pflegezentrum  
\*  
Betreutes Wohnen



Ihre Spende für diese Broschüre  
verwenden wir für den Erhalt der Kapelle.



## Herzlich willkommen im Haus St. Elisabeth

Unser Senioren- und Pflegezentrum Haus St. Elisabeth bietet Menschen, die Pflege benötigen, ein gemütliches Zuhause. Darüber hinaus sind betreutes Wohnen mit frei wählbaren Serviceleistungen sowie Kurzzeitpflege möglich. Unsere besondere Fürsorge gilt der Betreuung dementer Menschen. Unser Haus bietet seinen Bewohnern ein gepflegtes Wohnumfeld, ganzheitli-

che, individuelle Pflege, freundliche Mitarbeiter sowie ein abwechslungsreiches Tages- und Veranstaltungsprogramm. In der Nachfolge der heiligen Elisabeth steht die Sorge um jeden einzelnen Bewohner im Mittelpunkt unseres Bemühens. Elisabeth ist auch Namensgeberin unserer wunderbaren Kapelle, die Bewohner wie Gäste zu Besinnung und Einkehr einlädt.

## Der graue „Würfel“ birgt strahlende Farben

Im Zuge der Umgestaltung des St. Elisabeth Krankenhauses in ein Alten- und Pflegeheim schrieb die Pfarrgemeinde St. Lambertus einen Wettbewerb zum Bau der Kapelle aus. Das Konzept des Architekten Hans Haas überzeugte: Er zog die Kapelle in die Struktur des Seniorenheims ein, machte sie aber gleichzeitig der Öffentlichkeit zugänglich. Nach dem überraschenden Tod des Düsseldorfers beendete das Erzbischöfliche Bauamt Köln das Projekt in seinem Sinn, die künstlerische Gestaltung übernahm der Bildhauer und Maler Prof. Heinz Mack. 1995 weihte Weihbischof Dr. Friedhelm Hofmann die Kapelle ein. Von außen erscheint der würfelförmige, graue Bau der Kapelle neben dem Eingang des Alten- und Pflegeheims beinahe abweisend. Umso



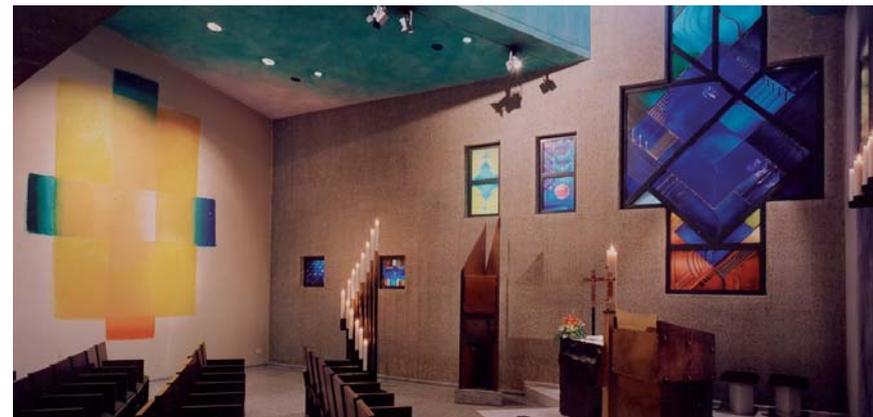
überraschender der Eindruck des Innenraums: strahlende Fenster, spektakuläre Farben, vielfältige Raumbezüge und eine reiche Formensprache beeindruckten. Der Besucher betritt den kubischen Raum von einer der Ecken, findet ihn diagonal von der Decke durchschnitten, die sich in der Mitte wie eine Raumfuge öffnet. Die Schräge der Empore setzt einen Kontrapunkt zu dieser Fuge, wodurch der Raum dynamisch und kraftvoll wirkt, obwohl seine Maße eher bescheiden sind.

## Heinz Mack: von Licht und Farbe fasziniert

1993 wurde die künstlerische Gestaltung der Mettmanner Kapelle Prof. Heinz Mack übertragen. Mack, geboren 1931 im hessischen Lollar, machte sich als Bildhauer und Maler sowie als Mitbegründer der einflussreichen ZERO Gruppe einen Namen. Früh schon faszinierte ihn das Licht. Seine experimentellen Lichtreliefs und die Licht-Installationen in der Wüste erlangten Berühmtheit. Licht und Farbe setzt Heinz Mack vor allem in den Glasfenstern der Mettmanner Kapelle eindrucksvoll in Szene. Dem großen, auf dem Kopf stehenden Petrus-Kreuzfenster sind wie Satelliten zwanzig sehr kleine Glasfenster zugeordnet, die sich gegen die intensiven Farben der Wände behaupten. Mack sagt dazu: „Wahrscheinlich gibt es auf der



ganzen Welt keine Kirche, in der eine ganze Wand tiefschwarz wie Kohle ist und dramatisch auf eine intensiv orangefarbene Wand stößt.“ Dies wird noch gesteigert durch ein großes Wandbild: das Fünfwundenkreuz, in dem die Farbe selbst „stigmatisiert.“ Der Künstler gibt durchaus Interpretationshinweise zu seinen Glasfenstern, lädt den Betrachter jedoch ein, seiner Fantasie freien Lauf zu lassen:



„Das tiefe Geheimnis, welches die Sprache der Farben und Formen bewahrt, muss und kann nicht durch Erklärung entschlüsselt werden!“ Jedes der Fenster öffne den geschlossenen Raum und vermittele zwischen der Dunkelheit des Nichtwissens und der Helligkeit der Botschaft. Und: „Allen Kirchenfenstern der Welt ist gemeinsam, dass sie das universale Licht für den Augenblick einer kleinen Ewigkeit zum Ver-

weilen einladen. Nur dann ereignet sich das Wunder, dass Licht selbst zu einer Botschaft wird.“

Schwelgen Fenster und Wände in Farben, bleibt die Materialsprache der Kapelle (Boden, Bänke) reduziert; auffallend nur Altar, Tabernakel und Ambo, deren Flächen Goldmasse suggerieren. Zu beachten auch: die Apostelleuchten rechts des Altars.

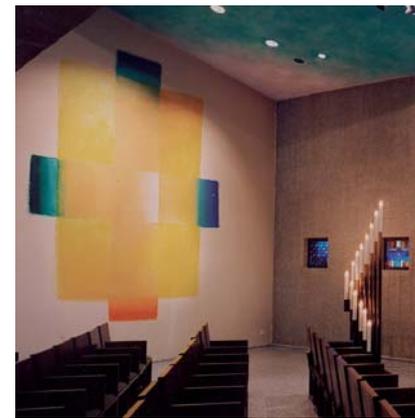


## Rosen und „Sonnengesang“

In den Fenstern visualisiert Heinz Mack vor allem zwei Themen. Das eine ist das der heiligen Elisabeth von Thüringen, die sich in ihrem kurzen Leben für Alte und Kranke aufopferte und untrennbar mit der Legende des Rosenwunders ver-

bunden ist („Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht“). Das andere Thema ist der „Sonnengesang“, der Lobpreis der Schöpfung, des heiligen Franziskus. Nach den Regeln der Franziskaner lebten die Schwestern der heiligen Elisabeth, die das Krankenhaus gründeten, aus dem unser heutiges Senioren- und Pflegezentrum hervorgegangen ist.

Sowohl das große, auf dem Kopf stehende Petrus-Kreuzfenster als auch das Wandbild des Fünfwundenkreuzes an der Wand links davon beziehen sich auf das Leben des heiligen Franz von Assisi. Das Petrus-Kreuzfenster stellt die Elemente des Sonnengesangs dar: Bruder Feuer, durch den Du zur Nacht uns leuchtest, die Mutter Erde bis hin zur Schwester Sonne, die uns den Tag heraufführt und Licht spendet.

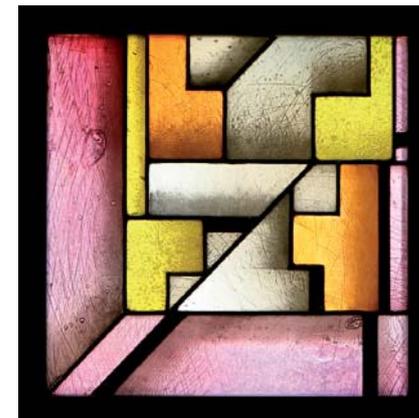


Beim Wandbild des Fünfwundenkreuzes (Acryl) bezieht sich Heinz Mack auf die Stigmata des heiligen Franziskus, wobei die Farben christliche Zustände symbolisieren: Blau ist die Farbe des Himmels, der Luft, der Reinheit, Gelb die Farbe der Sonne, des göttlichen Lichts, der Ewigkeit. Grün steht für den Frühling, die Hoffnung und Auferstehung.

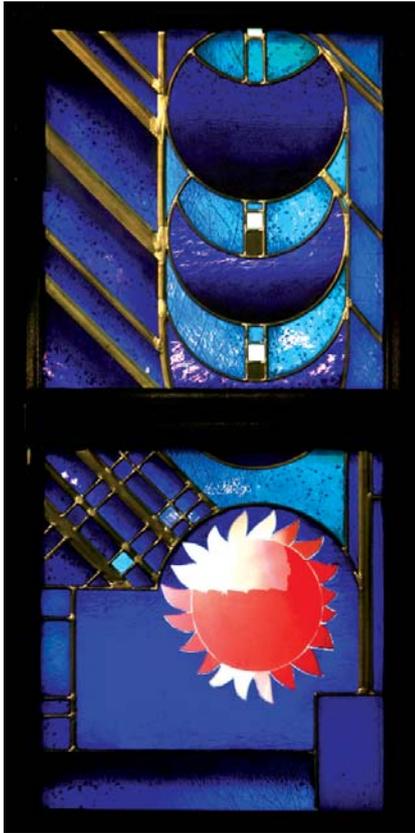


Die **Taube des Heiligen Geistes** vermittelt zwischen Himmel und Erde. Die weißen Schaumkronen der Wellen korrespondieren mit dem weißen Gefieder der Taube, die Wellenlinien mit der Kontur der Taube. Die Taube trägt den Ölbaumzweig als Verheißung, dass die Arche Noahs sich der Erde nähert. Im Deckenbereich der Kapelle findet sich die Taube in höchster Höhe.

Der heiligen Elisabeth, Tochter des Königs, kommt die **Krone** (Fenster rechts) nicht nur als Symbol ihrer Herkunft zu; sie ist überhöht gemeint, als Krone des Himmels. Wie bei der Mitra stufen sich drei Kronen zur Einheit; Stufen, die für Elisabeths heiligen Lebenswandel im Jungfrauen-, Ehe- und Witwenstand stehen. Dieser Lebenswandel ist zugleich Ausdruck ihrer religiösen Passion, sichtbar im Flammenmotiv.

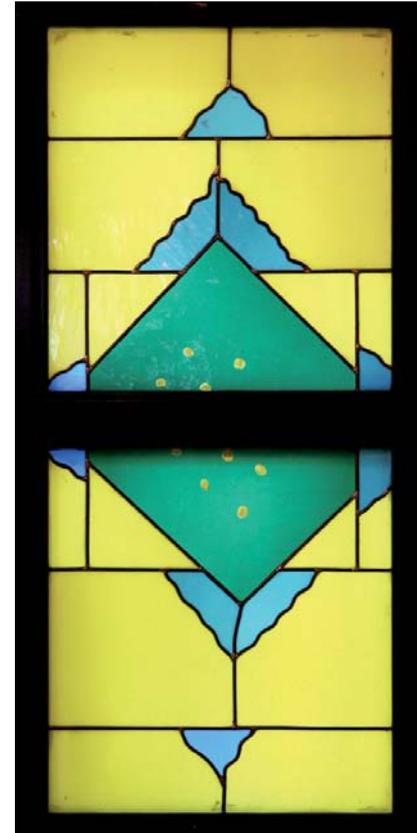


Eine faszinierende Vorstellung stellt der „**leere Thron**“ (Fenster oben) dar, der am Ende der Tage für den wiederkehrenden Weltenherrscher bereitsteht. Die abstrakte Komposition könnte, meint Heinz Mack, auch an einen Schrein erinnern, dessen Dachform der frühchristlichen Vorstellung des Tabernakels als einem Haus für das Allerheiligste nahekommt; dem Tabernakel als „Haus im Haus“ der Kirche.



Die **beiden Gestirne** verherrlichen Christus, sind also – ähnlich ihrer Funktion in der Antike – Herrschersymbole. In diesem Fenster zeigt Mack dem Betrachter eine Art Deklination des kalten, blauschwarzen Mondes, die im Gegensatz steht zu der darunter aufstrahlenden und Wärme ausstrahlenden Sonnenscheibe, die von kleinen Flammen umrahmt wird.

In der Genesis heißt es: „Gott macht die beiden großen Leuchten, die größere zur Herrschaft über den Tag, die kleinere Leuchte zur Herrschaft über die Nacht, dazu die Sterne“. Er habe, sagt Mack, dieses Motiv gewählt, weil auch der Sinn der Glasfenster ohne das natürliche Licht, das sich in ihnen verwandelt, nicht denkbar ist.



In diesem Fenster, dessen abstrakte Formen wiederum die Fantasie des Betrachters fordern, könnte, so Mack, der farbige Ausdruck des Dufts von **Weihrauch** sichtbar werden. Die gelben Punkte in dem türkisfarbenen Rhombus wären dann das Harz oder der Samen im Blütenblatt.

„Die orientalisch-mythologische Bedeutung des Wohlgeruchs, der alles Göttliche umgibt und dessen Anwesenheit sinnlich erfahrbar macht, ist rätselhaft, bewegt aber meine Phantasie“, fasst Heinz Mack seine Vorstellungen in Worte.

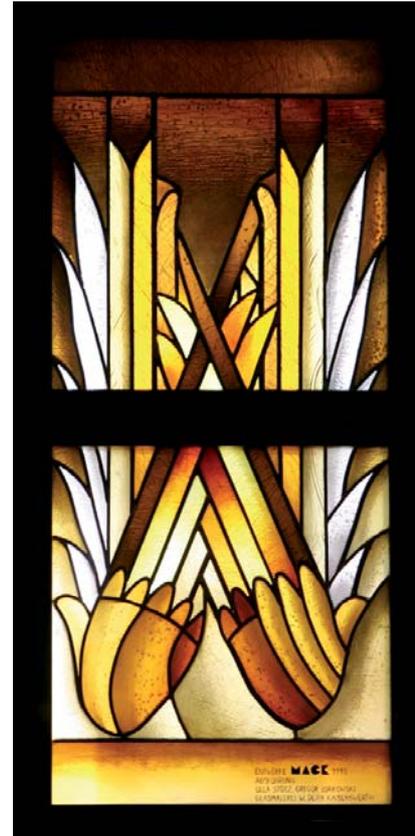
Die Realisation seines Entwurfs und die Idee, einen Duft im Glasfenster darstellen zu wollen, hält er selbst zwar für nicht unproblematisch, doch habe er sich von dieser seiner Idee nicht trennen können, erinnert er sich.



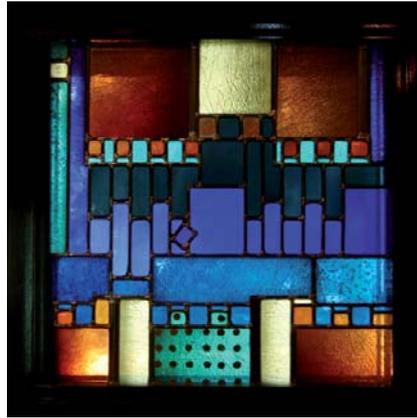
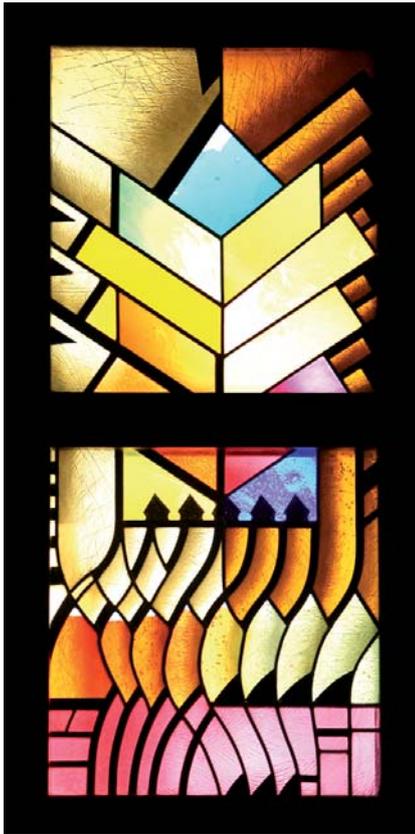
Die Rose ist Symbol für die Heilige, die sich Bedürftigen zuwandte und Haus St. Elisabeth sowie der Kapelle ihren Namen gab. Die Rose stellt von Natur aus eine abstrakte Formstruktur dar. Auf gar nicht naturalistische Weise hat der Künstler ihr hier schwarze Dornen zugefügt, die auf die Dornenkrone im benachbarten Glasfenster verweisen.



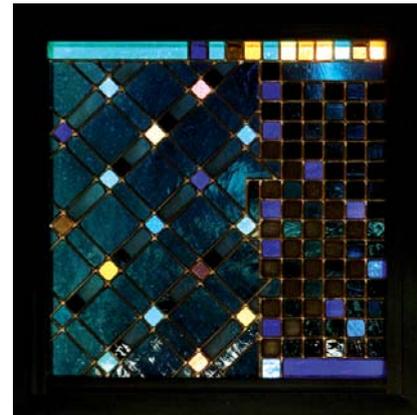
In diesem Bild überschneiden sich gleich drei ikonographische Motive: die Lebensspirale, die plötzlich abbricht, ein Arkantusmotiv als Ornament und die Dornenkrone, die von Blutstropfen wie von Edelsteinen eingefasst wird. Ihr schwarzer Schattenriss korrespondiert mit dem tiefen Schwarz der Wand, die das Fenster umgibt.



Das Motiv des Glasfensters kann in Bezug zu der Legende stehen, nach der die heilige Elisabeth unmittelbar vor einem königlichen Fest ihr Mantelkleid an eine arme Frau verschenkte. Daraufhin habe, so erzählte man, ein **Engel** ihr ein himmlisches Gewand umgelegt, um ihre Blöße zu bedecken. „Für mich“, erläutert Heinz Mack, „hat das Motiv der körperlosen Flügel eher die Bedeutung der sinnlichen Gegenwart des Immateriellen.“ Auf die Legende bezogen würde das bedeuten, dass der Mensch, indem er dem Materiellen entsagt, das Zeugnis einer immateriellen Realität erfahren kann.



Als völlig ungegenständlich beschreibt Mack die Komposition links. Ist sie vielleicht eine Chiffre für die Gegenwart eines Geheimnisses? Das **himmlische Jerusalem** mit seinen zinnengekrönten Mauern (oben) und den bestirnten **Nachthimmel** über den Mauern Jerusalems (Quadrat rechts oben) bietet der Künstler als Interpretationsmöglichkeit für die quadratischen Fenster an.



Das von einer diagonalen Linie „durchkreuzte“ Kreuz (rechts) erinnert zunächst an das sogenannte russische Kreuz. Für Prof. Mack steht es jedoch für die **Kreuztragung**. Zugleich sieht er in der Diagonalen den Lichtstrahl, der das Kreuz durchschneidet, es quasi auflöst im Sinne der Verheißung. In den schmalen, horizontalen Streifen des Fensters wird das Blau spektral aufgefächert.



Die Kapelle kann während der Woche von 9.00 bis 16.30 Uhr besichtigt werden, Führungen finden nach Absprache statt (02104 792-0).



Senioren-  
und Pflegezentrum  
\*  
Betreutes Wohnen

### Informationen zu Angeboten unseres Hauses wie z.B.

- Langzeitpflege
  - Kurzzeitpflege
  - Betreutes Wohnen
  - Café Elisabeth
  - Seniorentreff „jute Stuw“
- erhalten Sie über
- Pflegedienstleitung 02104 792-234
  - Heimverwaltung 02104 792-284
  - Geschäftsführung 02104 792-283.

Auch bei Fragen zu den Themen

- Pflege und Betreuung
- Finanzierung, etc.

helfen wir Ihnen gerne weiter.

**Haus St. Elisabeth**  
Düsseldorfer Str. 20  
40822 Mettmann  
Tel 02104 792-0  
Fax 02104 792-230

[www.st-elisabeth-mettmann.de](http://www.st-elisabeth-mettmann.de)  
E-Mail [info@st-elisabeth-mettmann.de](mailto:info@st-elisabeth-mettmann.de)

*In Trägerschaft der  
Kath. Kirchengemeinde St. Lambertus,  
Kreuzstraße 10, 40822 Mettmann*



**Pax-Bank**

seit 1917 Bank für Kirche und Caritas

*Diese Broschüre entstand mit freundlicher  
Unterstützung der Pax-Bank eG.*